

IkuZ - Infos

Liebe IKUZ-Mitglieder und Freunde,

das Jahr 2015 nähert sich seinem Ende, das aber für den Zustrom neuer Migranten nicht in Sicht ist! 1.000 (!) weitere sind für diese Zeit in unserem Kreis avisiert. Unser Begegnungsraum füllt sich immer mehr.

Zeitweise sind alle Räume an den offenen Samstagen belegt.

Wir sehen viele neue Projekte, die „gestemmt“ werden könnten oder müssten. Dazu benötigen wir dringend weitere Aktive. In diesem Sinne freuen wir uns auf eure zusätzliche Hilfe und wünschen euch eine besinnliche Weihnachtszeit und ein aktives neues Jahr!



Euer Peter Claus

Rückblick - Veranstaltungen in diesem Jahr

Schon fast traditionsgemäß haben wir das Jahr mit unserem sehr gut besuchten Empfang



fang begonnen. Auch Frau Kühnholz gab uns die Ehre. Darüber freuten sich nicht nur die IkuZ-Aktiven sondern auch die zahlreichen anderen Besucher, weil damit unsere Arbeit besonders gewürdigt wurde. Reichen Zulauf bekamen auch unsere Ausflüge: im Frühjahr bei sehr hohen Temperaturen in den Tierpark nach Kirchheim und im Herbst zur 25. Wiederkehr der Ver-



einigung Deutschlands zum Grenzlandmuseum nach Obersuhl. Dabei besuchten wir auch den Grenzlehrpfad. Die Freiwillige



Feuerwehr stellte uns dazu ihren Platz vor dem Gerätehaus zu einem ausgiebigen Picknick zur Verfügung.

Ein großes Event war das Pizza-Backen mit den Kindern. Helen, die leider nach Holland verzogen ist, und Silvina boten den Kindern ein echtes Highlight! So konnte unsere neue Spüle, durch den Rotary-Club gesponsert und von Ivan gebaut, endlich zum vollen Einsatz kommen.

Viele weitere Veranstaltungen kompletier-



Neue Spüle - Dank an Ivan!

ten das Programm des vergangenen Jahres: Ob es der Kontakt zur Hermann-Lietz-Schule anlässlich des „Tags des Buches“ war, oder der Besuch der unbegleiteten Jugendlichen, dem Spanien-Abend oder dem Auftakt zu dem Garten-Projekt. Vielen Dank den Leuten um Heike, die die Events hauptsächlich organisiert haben.

Es bleibt als Resümee festzuhalten, dass uns die steigenden Besucherzahlen unsere Aktivitäten bestätigen. Darauf dürfen wir sicher ein wenig stolz sein!

Ausblick - Veranstaltungen

- 31.12.15** Silvesterfeier mit Rjabinuschki
22.01.16: IA: Alevitischer Abend
05.02.16: IA: Marokko
19.02.16: Benefiz-Konzert in der Matthäus-Kirche

Weitere in Planung:

„**Mutmachgeschichten**“ - Wie es Migranten geschafft haben

Masleniza-Fest (Rjabinuschki)

Benefizkonzert - Sabine Kampmann

- IA: unregelmäßig am ersten Freitag im Monat
SE: unregelmäßig am dritten Samstag im Monat

Begegnungsraum jeden Samstag 15-18 Uhr geöffnet



Unser Begegnungsraum wird sehr gut angenommen. Fast jeden Samstag müssen alle Räume geöffnet werden. Unser türkischer Karten-Club spielt, viele Kinder nutzen mit ihren Eltern den großen Raum und im eigentlichen BR finden sich viele neue Migranten aus Syrien und Spanien ein. Das ist Sinn und Zweck, wenn dabei auch noch spielerisch Deutsch gelernt wird und sich einige Probleme lösen lassen.

Zukünftig nimmt das IkuZ auch an dem „7-Tage-Cafe“ teil, das im rotierenden Verfahren neuen Migranten in unterschiedlichen Einrichtungen der Stadt die Möglichkeit zur Begegnung geben wird. **Iris und Hamit wollen ihn ab 11. Januar auch montags von 15-18 Uhr öffnen. Das ist super!**

Seit 14 Jahren existiert IkuZ

Davon 10 Jahre in der Burggasse

Im November 2001 wurde das Interkulturelle Zentrum in Bad Hersfeld gegründet und entwickelte sich zu einer bedeutenden Institution. Nachdem die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in der Weber- bzw. Rittergasse zu klein wurden, mietete der Vorstand die ehemalige Burgschänke in der Burggasse im Herbst 2005 an, die auch anlässlich dieses besonderen Jubiläums am vergangenen Samstag die Besucher kaum zu fassen vermochte. Mehr als 80 Gäste aus den unterschiedlichsten Ländern und Kontinenten wurden vom Pressesprecher des IkuZ, Peter Claus, durch ein abwechslungsreiches Programm von instrumentaler Musik, Tanz und Gesang geführt. Auch hier zeigte sich die Vielfalt der im IkuZ anzutreffenden Nationen: Indonesische Angklung-Instrumente, deutscher und russischer Gesang und ein balinesischer Tanz ließen die Gäste lautstark applaudieren.

In ihren Grußworten waren sich die erste Kreisbeigeordnete Elke Kühnholz und der Landtagsabgeordnete Torsten Warnecke einig: Das IkuZ tritt den Migranten auf Augenhöhe gegenüber und

leistet mit seiner vielfältigen Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Integration. Die vielen aus ihrer Heimat vertriebenen Menschen benötigen einen Anlaufpunkt, wo ihre Sorgen ernst genommen werden und sie Hilfe erhalten können. Besonders die jetzt aus Syrien geflohenen oft traumatisierten Menschen benötigen besondere Ansprache. Gerne finden sie sich im IkuZ ein, wo die ersten sprachlichen Hürden mit Hilfe von Dolmetschern überwunden werden. Das zeigte sich auch am vergangenen Samstag, als viele das Geburtstagsfest besuchten.



In die Zukunft schauend wünschten sich Gäste und offizielle Vertreter, dass das IkuZ noch viele Jahre diese vielfältige Arbeit übernehmen kann.



Tänzerin aus Bali

Mitgliederbeiträge moderat erhöht

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung haben unsere Mitglieder seit Bestehen des IkuZ die erste Beitragserhöhung beschlossen. Wir meinen sehr moderat. Jedes Mitglied zahlt jetzt 50€ pro Jahr. Jedes weitere Mitglied einer Familie 25€. Bedürftige zahlen ebenfalls 25€. Vereine, Firmen, etc. zahlen 80€. Wir möchten euch bitten im kommenden Jahr diese Erhöhung bei euren Zahlungen zu berücksichtigen. Selbstzahler zahlen bitte den Beitrag im ersten Quartal. Bei einer erteilten Einzugsermächtigung wird der Beitrag Mitte-Ende Februar eingezogen.

Aktion „Hand in Hand“

Zu den vielen schon im Kreisgebiet ansässigen Neubürgern aus fremden Ländern wurden uns mehr als 1.000 weitere avisiert. Sie sollten im Zentrum von Bad Hersfeld im ehemaligen Herkules-Markt untergebracht werden. Unzählige Freiwillige bauten in vielen Stunden die ehemaligen Verkaufsräume um, sodass Unterkünfte in annehmbarer Ausstattung entstanden. Doch im Großraum Bad Hersfeld gab es keine Kleiderkammer, die die Vertriebenen mit Kleidung versorgt. Gemeinnützige Organisationen - darunter auch das IkuZ - sprachen sich ab, suchten Räumlichkeiten und waren sehr erfolgreich. Dank der Unterstützung von Herrn Knauff, Fa. Sauer, konnte das ehemalige Buchcafé in der Badestube mietfrei genutzt werden. Nur die Nebenkosten müssen durch Spenden aufgebracht werden. Hierbei unterstützten ein Benefiz-Konzert im neuen Buchcafé, die Fa. Grenzbach und weitere Helfer großzügig, sodass diese besonders notwendige Einrichtung für die nächsten Monate gesichert scheint. Weitere Organisationen wie u.a. das DRK bieten ebenfalls Kleidung an, Natascha Weber und Marie-Louise Harms, beide Mitglieder des IkuZ, berichteten, dass am ersten Öffnungstag die Be-

dürftigen bis auf die Straße standen. Ohne feste Schuhe, teilweise ohne Strümpfe oder winterfeste Kleidung zeigten sie sich außerordentlich dankbar für die Spenden, die von vielen Bürgern der Umgebung abgegeben worden sind. Allen Unterstützern herzlichen Dank!

Viele Freiwillige engagieren sich beim Annehmen, Sortieren, Einräumen, der Ausgabe und der allgemeinen Organisation, sodass Mo, Mi, Frei von 14 bis 17 Uhr geöffnet sein kann. Kleiderspenden mögen bitte ab 16 Uhr abgegeben werden. Für Fragen oder Anregungen steht eine Hotline unter der Tel.-Nr. 0157-84192972 zur Verfügung.



Kurz vor der Eröffnung



Anderssein aushalten?

„Szenen einer Ehe“ - oder doch eine Liebeserklärung an mein IkuZ?

Ein turbulentes IkuZ-Jahr mit vielen Ereignissen und z.T. auch anstrengenden Auseinandersetzungen. Beim Rückblick muss ich schmunzeln und denke: Fast wie bei alten Ehepaaren: Macken, an denen sich die Partner reiben, Missverständnisse, Kampf um Wertschätzung (natürlich in der Regel die der eigenen Person) und der immer wiederkehrende Spruch, dass man (frau) „jetzt nichts mehr sagt, weil es sich eh' nicht lohnt“. Und ich mitten drin.

Ich schäme mich, denn während wir uns und die Welt interkulturell bewegen wollen, bekommen wir es oft miteinander nur schwerlich hin! Mir wird klar, dass Sprüche wie der oben auch meine eigene zimperliche, selbstverliebte Haltung ausdrückt. Ja, IkuZ kann, wie jede tiefere Beziehung, verdammt anstrengend sein. Und dann wieder denke ich: Na und? Ich bin bereit, mich weiter an Euch zu reiben, schlimmstenfalls Euch auf den Wecker zu fallen. Ich bin bereit, es zu akzeptieren, wie verschieden wir alle sind. Da gibt es die Helfer und Macher, die Seelsorger und Zuhörer, die Musiker, die Deutschlehrer, die Friedensstifter, die Politiker, die Auf-räumer, die Stillen und die Extrovertierten, und ich finde es okay. Ich will, dass für alle Raum ist, denn so muss es sein, Raum für alle, die Fremden ein neues Zuhause geben möchten.

Seine eigene Identität kennen, gleichzeitig die Identität anderer Menschen, so wie sie sich begreifen, nicht als Bedrohung sondern als Grundlage für Begegnung zulassen – hierin könnte das Geheimnis von interkultureller Zusammenarbeit liegen. Doch das heißt für mich natürlich ebenso: Neben den Chicken wings und dem Reis, den Falaffeln, den wunderbaren türkisch-kurdischen Teiggerichten und der Paella bitte auch „ahle Worscht“ und Grünkohl

mit Speck. Genau dies möchte ich Euch / uns zumuten. Denn es gehört für den einen oder anderen hinzu.

Niemand muss alles so machen wie sein Nachbar oder seine Nachbarin. Bloß: Lasst uns drüber reden, anstatt uns peinlich berührt wegzudrehen oder die Gewohnheiten anderer über die eigenen zu stellen.

Ich wünsche dem IkuZ und mir ein Jahr 2016, in dem kulturelle Diversität als Chance gesehen wird, anstatt sie als Bedrohung abzulehnen.

Heike Braun

Dank an unsere Spender

Wir sind sehr froh über die bei uns eingegangenen kleinen und großen Spenden, damit die aus unserer Sicht so wichtige Arbeit für die nächsten Jahre gesichert ist und vielleicht mit neuen Aktiven noch ausgebaut werden kann. „Baustellen“ gibt es in großer Zahl.

Bitte habt Verständnis dafür, dass hier nicht alle genannt werden können, doch möchte ich auf einige hinweisen:

Bäckerei Jäger, Bad Hersfeld, für die samstags gelieferten Leckereien, Rotary-Club und Fa. Grenzbach, Bad Hersfeld, die die Jugendarbeit bzw. die Kleiderkammer der „Initiative Hand in Hand“ großzügig unterstützt haben. Nur mit ihrer Hilfe wird das ermöglicht!

Weihnachtsmarkt 2015

Oh, Mann! Eine Menge verschwommenes Zeug, viele Kontroversen und noch mehr Fragezeichen in unseren Köpfen am Anfang unseres Projekts – wir mussten gemeinsam VIEL lernen, sichten und ordnen. Klar, denn **Weihnachtsmarkt** ist in einem interkulturellen Verein kein selbstverständliches Thema wie bei uns **Biodeutschen**: „Sachen verkaufen zur Finanzierung eines Vereins, als positiven Beitrag für die Bekanntheit des IkuZ und seiner Ziele? Häh?!“

Das änderte sich während der gemeinsamen Arbeit. Die Gesamtteilnahme derer, die sich in Planungsfragen, mit praktischer Mitarbeit und auch mit ihren Kritiken bei den inzwischen mehr als 10 Einzelprojekten einbrachten, wuchs auf ca. 25 Personen aus mindestens neun Ländern. Das war zeitweise auch bitter nötig, denn gleich zu Beginn der heißen Phase nach Bekanntwerden des „Chutney-Projekts“ kam eine Flut aus Gemüsegeschenken auf uns zu. Das Material musste akkurat verarbeitet werden, gut sterilisiert in Gläser, um noch bis Dezember durchziehen zu können. Tolle Ideen wurden kreiert, an-



fangs verworfene Ideen wurden wieder aufgegriffen, wie die guten alten Marmeladen, herrliche Grußkarten und Gebäck. Manche andere Ideen verschwanden wieder in der Schublade und dürfen bis „zum nächsten Jahr“ schlummern. Unser Kalender wurde rechtzeitig fertig und viele schöne Geschenke wechselten ihren Besitzer um die umfangreicher werdende Arbeit des IkuZ zu unterstützen. Fazit: Eine Menge Arbeit aber auch ein brauchbares Ergebnis, was Kooperation, Verlässlichkeit und Kreativität betrifft, nicht zu vergessen der Spaß, den wir bei all dem Stress hatten. Und ob ihr es glaubt oder nicht: Es geht tatsächlich, wenn statt des Häuptlings viele Indianer mitbestimmen, auch wenn die Entscheidungsfindung oft mit viel Palaver einherging. Na und?! Ich zumindest habe eine Menge dazugelernt.



Heike Braun

Warum sind 14 Jahre IkuZ-Arbeit wichtig?

Aus meiner Sicht sollte gerade das IkuZ immer mehr ein Ort werden für **Menschen mit ihren Gesichtern, Schicksalen und Geschichten**, denn mir wird deutlich, wie wenig wir oft über die Würde und den Wert eines Einzelnen wissen.

So die Geschichte des alten syrischen Landwirts, eines echten „Machers“ – stets die Zügel in der Hand und gewohnt, die Geschicke seiner Familie und seines Dorfs mit zu steuern. Das letzte, das er angesichts des Heranrückens der „IS“- Truppen für die Bewohner seines Dorfs tun konnte, war, sie mittels einer Satellitenschüssel und eines Traktorreifens über den nahen Fluss und 30 von ihnen auf dem Anhänger seines Schleppers in Sicherheit zu bringen.

Hier in Hersfeld lebt er nach langem ungesicherten Aufenthalt im Libanon seit Februar bei der Familie seiner Tochter, die ihn und weitere Angehörige ohne den üblichen Asylbewerberleistungssatz unterstützt. Dort ein wichtiger, stets gefragter Mann, hier „unnützlich“, ein Mensch, der am meisten unter seinem Unvermögen und seiner Abhängigkeit leidet. Er hat es verdient, ein Gesicht zu bekommen und in unserer Stadt höflich und mit Respekt begrüßt zu werden. Er so wie viele andere, die sich in ihrem Alltag als kleine oder große Helden erwiesen haben.

Dazu, dass so etwas geschieht, will IkuZ auch im kommenden Jahr seinen Beitrag leisten – mit Veranstaltungen über Länder,

Interkulturelles Zentrum



Bad Hersfeld e.V.

die uns Deutschen fremd sind, aber auch über Verhaltensregeln, die funktionieren, auch, wenn sie uns nicht immer vertraut sind.

Heike Braun

HR4 mit Live-Sendung aus dem IkuZ



Am 13.12. brach das IkuZ mehrere Rekorde: Erstmals wurde live mit der Sendereihe „Mein Verein in HR4“ für zwei Stunden aus der Burggasse in Bad Hersfeld gesendet, ungeübte Gäste waren nach kurzer Anleitung in der Lage das indonesische Angklung-Instrument zu spielen und alle Fensterbänke waren im Begegnungsraum besetzt – so viele Besucher waren während einer zweistündigen Veranstaltung noch nie im IkuZ.

Als im Oktober die ersten Gespräche mit Vertretern des HR über die geplante Radiosendung im IkuZ geführt wurden, waren die Vorstandsvertreter ob der gegebenen Möglichkeiten begeistert, das Interkulturelle Zentrum über das Medium Rundfunk hessenweit bekannt zu machen. Als aber der Sendeverlauf mitgeteilt wurde, überkam den Beteiligten ein etwas mulmiges Gefühl. Waren die Mitglieder in der Lage eine unbekannte 48-Stunden-Aufgabe zu lösen, würden sie auch beim Musikquiz bestehen und konnte die Spontanaufgabe „ausgedacht – hergebracht“ gelöst werden?

Mit Spannung und gewisser Nervosität fieberten alle Beteiligten dem Sendetermin am Sonntag, 13. Dezember, entgegen. Schon lange vor 15 Uhr erschienen die Akteure des HR in den Räumen der Burggasse, bereiteten die Technik vor und dekorierten. Rechtzeitig vor Beginn erschienen die ersten Besucher – darunter viele Migranten von Schweden bis Somalia, der Ukraine bis Indonesien. Zu diesem Zeitpunkt war die 48-Stunden-Aufgabe fast perfekt gelöst: Eine Außenwand des Begegnungsraums war durch einen Wasserschaden stark in Mitleidenschaft gezogen. Wie im IkuZ üblich fassten Neubürger mit an, strichen und tapezierten neu, sodass ein sehr schönes Wandbild kreierte wurde. Zum Musikquiz trauten sich zwei Mitglieder und waren in der Lage, doch einige Titel aus den Liederschnipseln zu erraten. Die von den Moderatoren spontan ausgedachte Aufgabe war schon komplizierter zu bewältigen: Mindestens fünf Gäste, die niemals ein deutsches Weihnachtslied auf einem indonesischen Angklung-Instrument gespielt hatten (Angklung = Bam-



businstrument, das nur eine Note wiedergeben kann) sollten ein solches in kürzester Zeit einüben und live vorspielen. Innerhalb nur einer Stunde sollte die Aufgabe gelöst werden. Iris Plass-Geißler stellte sich als Kundige zur Verfügung, um die Kandidaten auszuwählen und einzuweisen. Nicht perfekt aber eindeutig erkennbar, dass es sich um ein bekanntes Weihnachtslied handelte, wurde auch diese Aufgabe zur Zufriedenheit und mit viel Applaus bedacht gelöst.

Innerhalb dieser Übungszeit wurden Vorstandsmitglieder zu den vielfältigen Aufgaben und den anzupackenden Problemen interviewt. Über das diesjährige Flüchtlingsproblem wurde genauso informiert wie über die vielen Aktionen, die das IkuZ bewältigen könnte, wenn sich genügend freiwillige Helfer finden würden. „Uns fehlt eindeutig Man- oder Womanpower“, äußerte der 1. Vorsitzende, Michael Langhorst.

Alle Beteiligten bedankten sich gegenseitig für die gelungene Veranstaltung. Möge der Wunsch nach aktiver Unterstützung der Arbeit im IkuZ nicht erfolglos verhallen, sodass weitere Projekte in Angriff genommen werden können.